

Brandenburg

FuI-Politik in Kürze – Ziele und zukünftige Schwerpunkte der Forschungs- und Innovationspolitik

Forschungspolitische Priorität haben die Qualitätssicherung der Forschung in Brandenburg im nationalen und internationalen Wettbewerb, die weitere Profilierung zur Stärkung der Grundlagen- und der anwendungsorientierten Forschung und des Wissens- und Technologietransfers sowie der strategische Ausbau von Forschungsverbänden zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Industrie. Dabei gilt es, die Rahmenbedingungen für exzellente Forschung, Kreativität des wissenschaftlichen Nachwuchses und gesellschaftliche Einbindung von Wissenschaft optimal auszugestalten.

Wissenschaftliche Exzellenz ist die Basis für eine Umsetzung der Forschungsergebnisse in Innovationen und damit für einen gelingenden Strukturwandelprozess in der Lausitz. Wissenschaft und Forschung sind wesentliche Treiber der Strukturentwicklung und Wachstumsmotoren in der Lausitz. Um das Potenzial von Hochschulen und Forschungseinrichtungen für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und demographische Entwicklung zu heben, wird das kommende Jahrzehnt dem bedarfsbezogenen Ausbau der Hochschulstandorte, der Stärkung von Forschung sowie der Etablierung von Transferwissen und -strukturen in der Lausitz gewidmet sein.

Die Schwerpunkte der ressortspezifischen *Lausitz-Strategie* liegen auf dem Ausbau der Hochschulstandorte um profilergänzende Studiengänge und dem Aufbau einer Modellregion Gesundheit Lausitz. Daneben sollen innovative Forschungsansätze in der Lausitz, insbesondere in Kooperation mit der außeruniversitären Forschung, für eine gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsarbeit genutzt, gebündelt und gestärkt werden. Zudem soll der Wissens- und Technologietransfer für den Strukturwandel in der Lausitz ausgebaut werden.

Das Innovationszentrum Universitätsmedizin Cottbus (IUC), das als Kern der Modellregion Gesundheit Lausitz aufgebaut werden soll, ist hierbei ein Schlüsselprojekt.

Außerdem soll vor allem der mittelständischen Wirtschaft der Zugang zu KI-Anwendungen erleichtert werden. Dazu soll das Lausitz Zentrum für Künstliche Intelligenz dienen, das rund um die BTU Cottbus-Senftenberg alle Kompetenzen bündelt. Ziel ist es, Berlin-Brandenburg zu einem der führenden KI-Standorte Europas zu machen.

Wissenschaftseinrichtungen leisten als Entwicklungs(pro)motoren durch Wissens- und Technologietransfer einen zentralen Beitrag. Brandenburg hat bereits 2017 eine Transferstrategie beschlossen, die darauf abzielt, bestmögliche Rahmenbedingungen für die nachhaltige Stärkung des Wissens- und Technologietransfers in der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu schaffen. Die Stärkung von Kooperationen ist neben der gezielten Unterstützung von Unternehmen auch das Kernanliegen der *Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025)* sowie der *Regionalen Innovationsstrategie (innoBB 2025 plus)*, die explizit die wirtschaftsstrukturellen Besonderheiten Brandenburgs als Flächenland berücksichtigt. Ziel ist es, die unterschiedlichen Regionen des Landes bei der Entfaltung ihrer wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenziale zu unterstützen. In diesem Sinn hat Brandenburg für den Strukturwandelprozess in der Lausitz einen eigenen strategischen Ansatz formuliert.

Weitere zentrale Anliegen sind die Gewinnung und aktive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, u. a. durch die Karriereförderung von Mann und Frau und die Schaffung von Karrierewegen im Postdoc-Bereich, den Ausbau der Familienfreundlichkeit an Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Landes sowie die aktive Förderung von Frauen in Wissenschaft und Forschung.

Wissenschaftssystem

Brandenburg verfügt über eine erfolgreiche Forschungslandschaft, die durch wissenschaftliche Qualität, Vielfalt, Leistungsstärke und internationale Sichtbarkeit seiner Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gekennzeichnet ist.

Die Einrichtungen kooperieren mit über 84 gemeinsamen Berufungen erfolgreich mit den vier Universitäten

und vier Fachhochschulen (TH Brandenburg, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE, FH Potsdam und TH Wildau) des Landes. Die Universität Potsdam (UNIP) hat ihre besonderen Stärken in den Natur- und Kognitionswissenschaften und vertiefte durch die Eröffnung des Europäischen Zentrums Jüdischer Gelehrsamkeit im August 2021 ihr Profil im Fach Jüdische Theologie. Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTUCS) hat sich im Rahmen der gegenwärtigen Struktur- und Entwicklungsplanung auf die strategischen Forschungsfelder Smart Regions and Heritage, Energy Efficiency and Sustainability, Biotechnology for Environment and Health sowie Cognitive and Dependable Cyber-Physical Systems ausgerichtet. Die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (EUV) stellt u. a. die in Bewegung geratenen europäischen Grenzen und Ordnungen sowie die Europäische Digitale Gesellschaft in den Mittelpunkt von Forschung und Lehre. Zentrales Forschungsthema der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF (FBKW) ist der Umgang mit dem Medium Film im digitalen Zeitalter.

Die Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB) als staatlich anerkannte Universität legt ihren Fokus auf die Medizin, Psychologie und Gesundheit des Alterns mit dem Schwerpunkt Versorgungsforschung, während die Health and Medical University Potsdam (HMU) als weitere staatlich anerkannte Universität ein interdisziplinäres Forschungskonzept mit einer integrativen Perspektive auf die Themenfelder Gesundheit und Medizin verfolgt. Der Gesundheitscampus Brandenburg als landesweites Netzwerk trägt zur Stärkung der medizinischen und gesundheitswissenschaftlichen Forschung in Brandenburg bei.

Zudem existieren zwei landesinterne Fachhochschulen (für Polizei und Finanzen) und sechs weitere staatlich anerkannte private Hochschulen.

In den vergangenen Jahren wurde in Brandenburg das Postdoc Network Brandenburg aufgebaut und eine Spitzenförderung für herausragende promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etabliert. Überdies wurde der Dialogprozess „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ gestartet, in dem das Wissenschaftsministerium mit Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitnehmenden und der Hochschulleitungen u. a. über die Etablierung von unbefristeten Stellen im akademischen Mittelbau diskutiert.

Das Land Brandenburg gestaltet und fördert die mit der Digitalisierung einhergehenden Veränderungen in Forschung, Studium, Lehre und Verwaltung an seinen wissenschaftlichen Einrichtungen. Wichtige Impulse dafür geben die gemeinsame *Digitalisierungsagenda* des Landes und der Hochschulen sowie die *Digitalisierungsagenda* des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Außerdem werden strategische Eckpunkte für das Zukunftsfeld Künstliche Intelligenz erarbeitet, die als zentrale Bestandteile in eine *Landesstrategie KI* einfließen sollen.

Von zentraler Bedeutung für ein Gelingen des Strukturwandels in der vom Kohleausstieg betroffenen Lausitz ist die Attraktivität und Leistungsfähigkeit der dortigen Wissenschaftseinrichtungen. Sie sind der Schlüssel für Innovationen, lösen entscheidende ökonomische und demografische Effekte aus und dienen dem gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Ausbau der Hochschul- und Forschungsstandorte genießt daher bei der Gestaltung des Strukturwandels höchste Priorität.

In diesem Rahmen soll das Innovationszentrum Universitätsmedizin Cottbus (IUC) aufgebaut werden. Hierzu wird an der BTUCS eine medizinische Fakultät gegründet und das städtische Carl-Thiem-Klinikum Cottbus zu einem Universitätsklinikum und digitalen Leitkrankenhaus ausgebaut. Das wissenschaftliche Profil des IUC orientiert sich an den beiden komplementären Schwerpunkten Gesundheitssystemforschung und Digitalisierung des Gesundheitswesens. Damit werden bundesweit einmalige Voraussetzungen geschaffen, um Versorgungsinnovationen unter Alltagsbedingungen zu erproben und zu implementieren.

Ful-Schwerpunkte

Brandenburger außeruniversitäre Forschungseinrichtungen prägen das Niveau der globalen Forschung mit. Zu ihren ausgewiesenen Kompetenzbereichen gehören beispielsweise Astrophysik, Geo- und Klimaforschung, Materialforschung, Medizintechnik, Mikroelektronik, nachhaltige Energieerzeugung, Life Sciences, Bioökonomie (insbesondere Agrar- und Landschaftsforschung, Biotechnologie und Ernährungsforschung) sowie Zeitgeschichte und Sorabistik.

Am größten Forschungsstandort in Brandenburg, dem Wissenschaftspark Potsdam-Golm, sind drei Max-Planck-Institute – MPI für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut), MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung, MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie) –, das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung (IAP), das Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie – Institutsteil Bioanalytik und Bioprozesse (IZI-BB) sowie die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der UNIP und die beiden Innovationszentren Go:IN I und II angesiedelt. Zudem wird das IZI-BB durch ein Zentrum für Digitale Diagnostik gestärkt. Hier werden Expertisen verschiedener Akteure für neue Lösungen und Anwendungsfelder im Diagnostikbereich systematisch in einem nachhaltigen Netzwerk gebündelt, um die Patientenversorgung wirksam zu unterstützen und weitere Wertschöpfungspotenziale zu realisieren.

Das Helmholtz-Zentrum Hereon entwickelt am Teltower Institut für Aktive Polymere (ehemals: Institut für Biomaterialforschung) multifunktionale, polymerbasierte Biomaterialien für Anwendungen in der Regenerativen Medizin.

Im Umfeld der BTUCS haben sich zwei weitere Fraunhofer-Einrichtungen, das Institut für Energieinfrastruktur und Geothermie (IEG) und der Institutsteil Integrated Silicon Systems des IPMS angesiedelt. Daneben wurden fünf Fraunhofer-Projektgruppen etabliert: für Adaptive Integrierte Systeme (AIS), für Pilzbasierte zellfreie Synthese-Plattformen (PZ-Syn), für Biofunktionalisierung / Biologisierung von Polymermaterialien (BioPol), für Kognitive Materialdiagnostik (KogMatD) und für nachhaltige Leichtbautechnologien (ZenaLeb).

Mit dem 2019 gegründeten Institut für CO₂-arme Industrieprozesse (DI) des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrttechnik (DLR) am Standort Cottbus (neben Zittau/Görlitz) wird ein wesentlicher Beitrag zum Strukturwandel in der Lausitzregion geleistet. Gleiches gilt für das 2020 gegründete DLR-Institut für Elektrifizierte Luftfahrtantriebe, in dessen Mittelpunkt die Erforschung emissionsärmerer alternativer, elektrischer Antriebe für zivile Transportflugzeuge steht.

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTUCS) bildet den wissenschaftlichen Anker des Strukturwandelprozesses in der brandenburgi-

schen Lausitz. Die verschiedenen Aktivitäten und Initiativen werden zukünftig auch im Lausitz Science Park (LSP) zusammengeführt.

Im Rahmen zweier EFRE-Programme (*InfraFEI – Förderung der Infrastruktur für Forschung, Entwicklung und Innovation* sowie *StaF – Stärkung der technologischen und anwendungsnahen Forschung an Wissenschaftseinrichtungen*) werden clusterbezogene Forschung, Entwicklung und Innovation an Hochschulen und Forschungseinrichtungen gefördert. Für die neue EFRE-Förderperiode bis 2027 ist geplant, besonders diejenigen Vorhaben angewandter Forschung zu fördern, die im Verbund von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen realisiert werden.

Die Programme *BIG (Brandenburgischer Innovationsgutschein)* und *ProFIT (Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien)* unterstützen die Zusammenarbeit von KMU mit Wissenschaftseinrichtungen sowie Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationseinzelprojekte von Unternehmen.

Cluster und Netzwerke

Das Land Brandenburg setzt auf leistungsfähige Netzwerke, strategische Allianzen und den zielgerichteten Ausbau von Forschungsverbänden – einschließlich neuer Formen institutioneller Vernetzung und struktureller Kooperation.

Bundesweit bislang einmalig ist die Kooperation von Universität Potsdam (UNIP) und Hasso-Plattner-Institut (HPI) in ihrer gemeinsamen Digital Engineering Fakultät auf Grundlage einer öffentlich-privaten Partnerschaft.

Alleinstellungsmerkmal hat die gemeinsame Kooperation von Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft unter dem Dach der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTUCS) in den Bereichen Elektronik und Mikrosensorik zum Aufbau eines Innovationscampus μ Sensorik (icampus).

Das zur europäischen Spitzenforschung zählende Leibniz Institute for High Performance Microelectronics IHP in Frankfurt (Oder) ist Teil der vom Bund geförderten Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland (FMD).

Die Kooperation brandenburgischer Forschungseinrichtungen untereinander sowie in nationalen und internationalen Verbänden nimmt in folgenden Themenfeldern führende Plätze ein:

In der Agrarforschung besetzen sechs Leibniz-Institute aus Brandenburg mit der *Initiative Landwirtschaft 4.0* ein innovatives Zukunftsthema, u. a. das Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB), das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) und das IHP. Das Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP), das Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY), das MPI für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) und die UNIP kooperieren im Astrophysik Netzwerk Potsdam. Im Bereich der Klimaforschung verfügen das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), das Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), das Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ, das Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung und das ZALF über exzellente interdisziplinäre Kompetenzen von der Modellierung und Prognose bis zu Klimaanpassungsstrategien. Auf dem Gebiet der Bioökonomie arbeiten fünf brandenburgische Hochschulen und mehr als zehn außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in unterschiedlichsten Verbänden und Kooperationsprojekten an neuartigen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

Mittels strategischer Forschungsallianz aller Akteure im Bereich Klimaforschung und Bioökonomie werden in den kommenden Jahren verstärkt Schnittstellen von Klimaforschung und -anpassung sowie Transformation der Wirtschaft in eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft adressiert. Die Kooperation mit den Hochschulen in Brandenburg sichert zudem die Ausbildung der Studierenden in neuen Studiengängen wie beispielsweise dem Internationalen Masterprogramm zu Klima, Erde, Wasser und Nachhaltigkeit (CLEWS) an der Universität Potsdam.

Mit dem Aufbau eines Leibniz-Innovationshofes als Demonstrationbetrieb unterstützt die Landesregierung Brandenburg die dringend benötigte Transformation der Landwirtschaft in eine klimagerechte nachhaltige Wirtschaftsform. Unter Federführung des ATB werden in einem ganzheitlichen Ansatz eine nachhaltige Landwirtschaft, gesunde Lebensmittel, biobasierte Materialien und Reststoffmanagement miteinander verknüpft. Das

Modellvorhaben bietet eine einzigartige Plattform neuartiger internationaler Kooperationen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft.

Die regionale Schwerpunktsetzung und intelligente Spezialisierung hat für Brandenburg hohe Priorität und erfolgt länderübergreifend im Rahmen der *Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025)*. Schwerpunkt bildet hierbei die zielgerichtete Fortsetzung der Entwicklung der folgenden fünf, für die gesamte Region besonders relevanten Cluster: Energietechnik; Gesundheitswirtschaft; IKT, Medien und Kreativwirtschaft; Optik und Photonik; Verkehr, Mobilität und Logistik. Zusätzlich werden die Potenziale in den vier brandenburgspezifischen Clustern Ernährungswirtschaft, Kunststoffe und Chemie, Metall sowie Tourismus entwickelt (*innoBB 2025 plus*). Die koordinierte, themenorientierte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in den verschiedenen Clustern ist einer der erfolgreichen Eckpunkte der Transferaktivitäten im Land.

Transfer und Gründungen

Wissenschaft und Forschung sind zentrale Faktoren einer zukunftsfähigen Entwicklung Brandenburgs. Deshalb hat die Landesregierung 2017 eine *Transferstrategie* beschlossen, die darauf abzielt, bestmögliche wissenschaftspolitische Rahmenbedingungen für die nachhaltige Stärkung des Wissens- und Technologietransfers in der Zusammenarbeit von Wissenschaft mit Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sicherzustellen.

Darüber hinaus stärkt das Land den Wissens- und Technologietransfer durch eine Reihe von Maßnahmen, wobei Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik eng zusammenarbeiten. So unterstützt z. B. das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie den Betrieb von Transferstellen und Kompetenzzentren, die vorwiegend einen Beitrag zur Digitalisierung der brandenburgischen Wirtschaft leisten, sowie die Gründungsservices an allen Brandenburger Hochschulen. Technologieorientierte und wissensbasierte innovative Gründungen aus der Wissenschaft werden über das Projekt „Innovationen brauchen Mut“ gezielt unterstützt. Ein Schwerpunkt ist hierbei die Unterstützung von Gründungen durch Akademikerinnen und Akademiker aus EU- und Nicht-EU-Staaten.

Die Weiterentwicklung und der Ausbau der Transferaktivitäten und -strukturen an den Hochschulen ist Bestandteil der Hochschulverträge. Alle Hochschulen erhalten gesonderte Mittel zur Umsetzung der *Transferstrategie* sowie zur Stärkung des Transfers und der Kooperation. An den Hochschulen wurde das Angebot an dualen Studiengängen stark ausgebaut und bildet eine Brücke zum regionalen Arbeitsmarkt und zu den ansässigen Unternehmen. Damit soll deren Innovationskraft gestärkt sowie der Fachkräftenachwuchs in den Regionen gesichert werden.

Im Rahmen der *Bund-Länder-Initiative zur Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an deutschen Hochschulen – Innovative Hochschule* werden in Brandenburg die Universität Potsdam (UNIP) sowie die Technische Hochschule Wildau (THWi) zusammen mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTUCS) gefördert, in enger Kooperation mit Fraunhofer IAP.

Zum herausragenden Innovationsstandort in Brandenburg hat sich Potsdam-Golm entwickelt, der mit den hochschulischen und außeruniversitären Partnern den Ausgangspunkt für Ausgründungen und die Ansiedlung von Unternehmen, die bewusst die Nähe zu den Wissenschaftseinrichtungen suchen, bildet.

Einen besonderen Fokus richtet das Land Brandenburg auf den begonnenen Strukturwandelprozess in der Lausitz, für den die Potenziale von Wissenschaft, Forschung und Innovation im Sinne einer in die Zukunft gerichteten Entwicklung nutzbar gemacht werden sollen. Einige der oben genannten Instrumente kommen hier zur Anwendung. Dafür hat das Land einen eigenen Strategieprozess für die Lausitz initiiert, um die im Rahmen des Kohle-Ausstiegs zur Verfügung stehenden Mittel mit höchstem Nutzen für die Region einzusetzen. Der Ausbau des Wissens- und Technologietransfers für den Strukturwandel in der Lausitz soll mit folgenden Maßnahmen umgesetzt werden: Die Stärkung der *Gründungsoffensive Lausitz*, die Unterstützung von Ausgründungen, die Erweiterung und Professionalisierung des FAB-Lab als Dienstleister und „Akademie“ für die Region, der Aufbau von Präsenzstellen in den Regionalen Wachstumskernen und die Stärkung der Transformationsforschung.

Internationale Ful-Kooperationen

Brandenburg ist wie Deutschland insgesamt den Einflüssen der Globalisierung unterworfen. Ziel der Politik ist es, diesen Prozess aktiv zu gestalten und die in ihm liegenden Chancen zu nutzen. In diesem Prozess sind Hochschulen und Forschungseinrichtungen als „Agenten des Wandels“ selbst zentrale Akteure.

Sie fördern die Internationalisierung, indem sie die Bedingungen für die Erhöhung der internationalen Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verbessern sowie den Aufbau von internationalen Kooperationen fördern.

Ziel ist die verstärkte Teilnahme an den EU-Forschungsprogrammen. Um die EU-Beratungsexpertise zu stärken und die Erfolgsquoten bei der Einwerbung von EU-Drittmitteln, insbesondere aus dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation *Horizont Europa*, dauerhaft zu erhöhen, haben die Brandenburger Hochschulen in enger Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen ein von der Landesregierung unterstütztes gemeinsames EU-Kompetenznetz (*EUK*) gegründet und damit ihre EU-Kompetenz strategisch weiter ausgebaut.

Folgende Beispiele stehen für globale Forschungsaktivitäten von Brandenburger Einrichtungen in multinationaler Verantwortung. Mit Unterzeichnung der Vereinbarung zum Bau von 4MOST hat das Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP) die Konsortialführung über die Installation des 4-Meter Multi-Object Spectroscopic Telescope am Paranal-Observatorium der Europäischen Südsternwarte (ESO) im Norden Chiles übernommen. Zum Konsortium gehören 15 verschiedene Institute aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Schweden, der Schweiz, Australien und den Niederlanden mit rund 330 beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Ingenieurinnen und Ingenieuren.

Die Universität Potsdam (UNIP) arbeitet im Programm *European Digital UniverCity (EDUC)* mit fünf Partnerhochschulen, darunter die Universitäten Paris Nanterre und Rennes, zusammen. Bis 2025 entsteht mit *EDUC* eine universitäre Gemeinschaft, die sich auf die Schwerpunkte Mehrsprachigkeit, Inklusion, Interdisziplinarität und digitale Technologien stützt und ihre Studierenden

auf die gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft vorbereitet.

Das Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungszentrum (GFZ) betreibt als nationales Forschungszentrum für Geowissenschaften gemeinsam mit der Raumfahrtorganisation NASA und unter Beteiligung des MPI für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut, AEI) die Satellitennachfolgemission GRACE Follow-On.

Das AEI arbeitet federführend an der Testmission des ersten satellitengestützten Gravitationswellendetektors Laser Interferometer Space Antenna (LISA), einem internationalen Kooperationsvorhaben im Weltraum; das AEI ist Mitglied in der *LIGO Scientific Collaboration (LSC)* und arbeitet im Observatorium LIGO (Laser Interferometer Gravitational-Wave Observatory) mit.

Das Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY) arbeitet erfolgreich beim Cherenkov Telescope Array (CTA) in der bodengebundenen Gamma-Astronomie. Die Entscheidung, das wissenschaftliche Zentrum – das sogenannte Science Data Management Centre (SDMC) – und auch den Sitz eines wissenschaftlichen Direktors des CTA in Zeuthen anzusiedeln, unterstreicht die internationale Bedeutung von DESY in der Astroteilchenphysik.

Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) trägt als Teil der Earth League, eines Zusammenschlusses international führender Institute aus der Klimaforschung, wesentlich zur Erarbeitung von Wissensgrundlagen zu den drängendsten Zukunftsthemen für nationale und internationale Entscheidungsträger bei.

Das Collegium Polonicum in Stubice als gemeinsame Einrichtung der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) soll zu einer internationalen Fakultät weiterentwickelt werden.